

litteratur soll der Anfang gemacht werden — ein litterarisch und künstlerisch auf zeitgemäßer Höhe stehender Kinder-Kalender soll bereits zur Weihnachtszeit zur Herausgabe und zum Vertrieb im allergrößten Maßstabe gelangen, zu einem Preise, der in keinem Verhältnisse stehen soll zu denjenigen, die bisher für ähnliche Kinderbücher abgefordert wurden. Herr Bertheim will den Zwischenhandel durch die Sortimenten ganz umgehen und mit dem Lesepublikum in direkten Verkehr treten.*

Geschäftsjubiläum. — Auf fünfundsiebzig Jahre erfolgreichen und glücklichen Bestehens können am heutigen Tage die angesehenen Handlungen Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg und C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig zurückblicken. Beide Firmen entstammen der am 1. September 1822 von Christian Friedrich Winter in Heidelberg gegründeten Buchhandlung, die zunächst als Sortiment und Antiquariat eröffnet wurde, aber alsbald auch mit einem großen und wissenschaftlich bedeutenden Verlage auf dem Büchermarkte erschien. Dieser Verlag entwickelte sich unter verschiedenen Besitzern,

unter Abzweigung und teilweiser Ortsveränderung zu selbständigen, getrennten Handlungen, deren jede sich fortdauernd guter Erfolge zu erfreuen hat. Den geehrten Inhabern der beiden Jubelfirmen wünschen wir aufrichtig ferneres Glück und Wohlergehen.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am heutigen 1. September begeht Herr Franz Benjamin Auffarth in Frankfurt a. M. den Gedenktage des fünfzigjährigen Bestehens seiner angesehenen Firma und zugleich die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an dem er seine geschäftliche Selbständigkeit begründete. Am 1. September 1847 übernahm er die im Jahre 1843 gegründete G. Dehler'sche Buchhandlung dort und änderte deren Firma nach seinem Namen. Noch heute steht er, seit 1883 von seinem Sohne und Geschäftsteilhaber unterstützt, seinem Geschäfte persönlich vor. Zu seinem Ehrentage begrüßen wir ihn mit unseren aufrichtigen Wünschen für das fernere Blühen seines Hauses und für die Erhaltung seiner persönlichen Wohlfahrt.

Sprechsaal.

Aus der Praxis.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 199, 201.)

Antwort an Herrn X.

Der Herr Verleger-Kollege X. ist in seiner schwarzgalligen Ansicht über uns arme Sortimenten sehr voreilig, wenn er meint, es geschehe aus reiner Bosheit oder um eine PreSSION des Sortiments auf den Verlag auszuüben, daß man ihn veranlaßte, feste Bestellungen auf seinen Verlag, die er in Rechnung nicht ausliefern wollte, dem Barsortimenter zu überschreiben. Die Sache ist sehr einfach. Der Barsortimenter liefert eben nicht bar, sondern in vierteljährlicher Rechnung, also ohne die Barpaketspesen des Kommissionärs, demnach billiger als der zu gleichen Nettopreisen bar ausliefernde Verleger. Beträgt dies im einzelnen Falle auch vielleicht nur wenige Pfennige, so summiert es sich doch im Laufe des Jahres, und wer möchte es dem Sortimenten verdenken, wenn er jeden Pfennig, den er auf seinem schwer belasteten Spesenkonto ersparen kann, auch wirklich zu ersparen sich bestrebt?

Diese jedem Buchhändler offenkundige Thatsache hätte doch erwogen werden sollen, ehe man eine offene Anklage gegen das ganze Sortiment in diesem Blatte vom Stapel ließ.

Der Schreiber dieses, der freilich in seiner Lehrzeit noch mit rohen Büchern zu hantieren lernte, also sehr aus der alten Schule stammt, bedauert gleichfalls die Entwicklung des modernen Barsortiments, das den Sortimenten vom Verleger loslöst und diesem allen Ueberblick nimmt, wohin seine Verlagsartikel wandern und welche Sortimenten für sie Absatz haben. Er hat sich daher in seinem Handexemplare des Katalogs seines Barsortimenters diejenigen Artikel genau bezeichnet, die er billiger oder zu gleichen Preisen vom Verleger beziehen kann. Das sind aber natürlich nur sehr wenige, da zu ihnen alle die nicht gehören, die der Verleger zwar zu gleichen Nettopreisen wie der Barsortimenter liefert, aber mit dem Aufschlage der Barkontospesen, also teurer. Er hat infolgedessen einen steten Kampf mit seinen jungen Mitarbeitern zu kämpfen, die, schon um der lieben Bequemlichkeit willen, gern alles vom Barsortimenter verschreiben möchten.

Wenn also mit ihm die Verleger den Wunsch haben sollten, das Barsortiment einzuschränken, so haben sie es allein in der Hand, Wandel zu schaffen. Sie mögen ihren Verlag den Barsortimentern ganz entziehen, dann aber Sorge tragen, daß er ebenso bequem, ebenso coulant, ebenso rasch in Leipzig ausgeliefert wird, wie es bei den Barsortimentern geschieht. D. Ens.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[37908] P. P.

Erlaube mir dem verehrlichen Buchhandel mitzuteilen, daß ich die seit 10 Jahren bestehende

Friedrichstädtische Buch- und Musikalien-Handlung
Friedrichstraße 51

käuflich erworben habe.*) Die Genehmigung der Herren Verleger vorausgesetzt, übernehme ich die Disponenten D.-M. 1897 sowie alles seit 1. Januar 1897 in Rechnung Gekaufte, worüber ich D.-M. 1898 prompt abrechnen werde.

Gleichzeitig ersuche ich die Herren Verleger, mir das Konto gütigst offen zu halten, und verspreche ich, stets meinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen.

Herr Otto Klemm, in dessen Händen die Kommission meiner Firma verbleibt, wird stets mit Kasse versehen sein, um bar Verlangtes einzulösen.

Meinen Bedarf wähle ich sorgfältig selbst; ich bitte mir deshalb keine unverlangten Sendungen zu machen, jedoch

*) Wird bestätigt:
Alfred Riedrich.

Blattredigierender Jahrgang.

sind mir Prospekte und Probehefte, speziell über Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Pädagogik, Technologie und Stenographie jederzeit willkommen.

Hochachtungsvoll
Düsseldorf, 1. September 1897.

Georg Henn,
in Fa. Friedrichstädtische Buch- u. Musikalien-Handlung.

[37866] **Verlagswechsel.**

Vom 1. Oktober 1897 an wird in unserem Verlage*) erscheinen:

Soziale Praxis.

Centralblatt für Sozialpolitik.

VII. Jahrgang.

Herausgegeben von Dr. Ernst Fraenke.

Auch die Vorräte der Jahrgänge I—VI gehen in unsern Besitz über.*)

Ladenpreis und Bezugsbedingungen bleiben die bisherigen.

Exemplare der ersten Nummer (vom 7. Oktober) stehen zu umfassender Verwendung unberechnet zu Diensten.

Leipzig, Ende August 1897.

Dunker & Humblot.

*) Wird bestätigt:
pp. Carl Heymanns Verlag,
Kreuzberg.

Berlin, am 1. September 1897.

[37908] P. P.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß unsere gegenwärtig im 46. Jahrgang stehende „**Berliner Gerichts-Zeitung**“ statt wie bisher drei Mal wöchentlich von heute ab **täglich** erscheint.

Unsere seither für den Buchhandel geführte Firma Gustav Behrend (S. Förstner) erlischt durch den Eintritt zweier Gesellschafter und lautet für die Folge

Berliner Gerichts-Zeitung

G. Förstner & Co.

Gleichzeitig verlegen wir die Räume unserer Expedition von Mohrenstraße 36 nach

SW. 12, Zimmerstr. Nr. 34.

(Fernspr. Amt III, 184.)

Die Redaktion befindet sich N. 4, Chausseestraße 20. (Kommissionär in Leipzig: Carl Fr. Fleischer.)

Mit der Bitte um gef. Kenntnissnahme zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Herrn Förstner, Felix Cynamon,
Oscar Foellmer,
in Firma:

Berliner Gerichts-Zeitung, G. Förstner & Co.

